





Gisbert Eule / Michael Palmen

Die Beteiligung des BISp an der nationalen und internationalen Normung

Einleitung

Der Weltnormentag, der in jedem Jahr am 14. Oktober begangen wird, stand in diesem Jahr unter dem Motto: „Normen sind von großem Nutzen für kleinere und mittlere Betriebe“.

Das Thema zielt auf die innovationspolitische Bedeutung der Normung. Richtig eingesetzt ist sie ein wichtiger Garant für die Umsetzung und Verbreitung von Innovationen, die letztlich in marktfähigen Produkten und Dienstleistungen münden sollen.

Die Bundesregierung definiert die Normung zu Recht als integralen Bestandteil ihrer Innovationspolitik. Die staatlichen Organe üben durch entsprechend delegierte Mitarbeiter in den Normenausschüssen konstruktiven Einfluss auf dieses wichtige Steuerungsinstrument aus.

Dabei wird zurecht die staatsentlastende Wirkung anerkannt, schließlich kann sich die technische Gesetzgebung auf grundlegende Anforderungen beschränken und konkrete Ausführungen den Normenausschüssen überlassen, in denen die von den Regelungen betroffenen Experten selbst praxisnahe Lösungen und Standardisierungen herbeiführen.

Das Deutsche Institut für Normung e.V. (DIN) als Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wirtschaft ist kein gesetzgeberisches Regulierungsinstrument, sondern fördert durch seine demokratische Struktur Innovation und Wettbewerb, ohne das „öffentliche Interesse“ bei der Ausar-

beitung einer Norm aus den Augen zu verlieren. Im Normenvertrag von 1975 zwischen dem DIN und der Bundesregierung wurde dies festgelegt.

Der hohe Qualitätsstandard der Ingenieurleistungen in Deutschland ist das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses, der sich mit der Entwicklung von Standards dokumentieren lässt. Anbieter auf dem nationalen und internationalen Markt haben anhand der Normung Standards zur Verfügung, an denen sie ihre Produkte weiterentwickeln können. Sich innerhalb eines einheitlichen Maßsystems zu bewegen bedeutet z. B., sich in einer gemeinsamen Sprache zu verständigen. Renzo Tani, Präsident der International Electrotechnical Commission (IEC), hat dies unlängst an einem Beispiel verdeutlicht: „Wäre die IEC nicht erst vor einhundert, sondern vor einhundertfünfzig Jahren gegründet worden, wären auch Elektrostecker genormt worden, und sie hätten heute weltweit einen einzigen Standard. Im Nachhinein ist dies aber nur noch schwer möglich, weil eine Angleichung mit hohen Investitionen verbunden wäre.“

Gremienarbeit

Eine wichtige Aufgabe der Fachgebiete Sportanlagen und Sportgeräte im Bundesinstitut für Sportwissenschaft ist die Mitarbeit in nationalen und internationalen Normungsgremien. Im Fachgebiet Sportanlagen sind dies hauptsächlich Gremien des Normenausschusses (NA) Bau, im Fachgebiet Sportgeräte Gremien des NA Sport. Dazu notwen-

Die Bundesregierung definiert die Normung zu Recht als integralen Bestandteil ihrer Innovationspolitik.

Der hohe Qualitätsstandard der Ingenieurleistungen in Deutschland ist das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses, der sich mit der Entwicklung von Standards dokumentieren lässt.

dige Forschungsvorhaben werden vom BISp in Zusammenarbeit mit den an der Normung beteiligten Bundessportfachverbänden, Verbraucherverbänden, Unfallversicherungsträgern, Wirtschaftsvertretern etc. initiiert und koordiniert. Schließlich sind Normen in der Regel das Ergebnis umfassender Grundlagenforschungen, jahrzehntelanger Erfahrungen von Herstellern und der Ermittlung von Bedürfnissen der Nutzer, Planer, Betreiber etc.

Die Vertreter des BISp haben bei ihrer Arbeit in den Normungsgremien vor allem die Sicherheit der Sporttreibenden und Zuschauer im Blick. Sportfunktionalität, aber auch Brandschutz, Lärmschutz, Umweltschutz und die Barrierefreiheit stehen bei der ständigen Weiterentwicklung der Standards im Vordergrund. Dabei versteht sich das BISp als Vermittler zwischen den Interessen des Sports, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand.

Die Normung gibt dem Nutzer die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Ausführungen oder Versionen des gleichen Produkts zu wählen, ohne befürchten zu müssen, dass seine Sicherheit und die Sportfunktion, der in jeder Norm durch Anforderungen und Prüfbestimmungen Rechnung getragen wird, leiden. Diese Sicherheit, zusätzlich bestätigt durch die Vergabe eines Gerätesicherheitszeichens (GS-Zeichen = geprüfte Sicherheit), ist für jeden Hersteller auch ein effizientes Marketing-Instrument.

Sportnormen sind oftmals die einzigen verfügbaren Referenzen für die Planung. Sie verdeutlichen und vertiefen in technischer und funktionaler Hinsicht Angaben, die in den Regeln der jeweiligen betroffenen Sportverbände auf nationaler und internationaler Ebene nicht oder nur oberflächlich zu finden sind. Rückwirkend beugen sie sogar zusammen mit anderen vergleichbaren Regeln oder Richtlinien leichtfertigen oder gar will-

kürlichen Regeländerungen vor, die aus Unkenntnis der mannigfaltigen Folgen für bestehende Anlagen oder Geräteausstattungen vorgenommen werden.

Der Normenausschuss Bau

Viele Ergebnisse von BISp-Forschungsvorhaben sind in der Vergangenheit in DIN-Normen eingeflossen. So sind beispielsweise zur Prüfung der Nachgiebigkeit von Sportböden in Sporthallen und Freianlagen Prüfgeräte, sogenannte „Künstliche Sportler“, entwickelt worden. Diese sind heute Bestandteil sowohl der nationalen als auch der europäischen Normung. Die Prüfung weiterer Eigenschaften, wie z.B. Gleiteigenschaft, Ballreflexionseigenschaft oder unter rollenden Lasten, und die Festlegung der darauf basierenden notwendigen Anforderungen gründen teilweise ebenfalls auf sehr umfangreichen BISp-Forschungen. Die Forderung des ballwurfsicheren Ausbaus des Halleninnenraumes von Sporthallen konnte ebenfalls in einer Norm nur festgelegt werden, nachdem das BISp in diesem Bereich entsprechende Forschungsaufträge zur Entwicklung einer Ballwurfmaschine vergeben hatte.

Im Rahmen der Normungsarbeit an der DIN 18035 „Sportplätze“ hat das BISp durch umfangreiche und gezielte Vergabe von Forschungsvorhaben in den Bereichen Rasen- und Tennisflächen sowie im Bereich Kunststoffrasenbeläge dazu beigetragen, Anforderungen in sportfunktioneller, sicherheitstechnischer und bautechnischer Sicht zu konkretisieren und als Ergebnis in diese Normen einfließen zu lassen.

Der Normenausschuss Sport

Die Mitwirkung des BISp an der Normung von Geräten, die im Spitzensport Verwendung finden, erfährt hohe Anerkennung in der Sportpraxis.

Die Vertreter des BISp haben bei ihrer Arbeit in den Normungsgremien vor allem die Sicherheit der Sporttreibenden und Zuschauer im Blick.

Sportnormen sind oftmals die einzigen verfügbaren Referenzen für die Planung.

Die Mitwirkung des BISp an der Normung von Geräten, die im Spitzensport Verwendung finden, erfährt hohe Anerkennung durch den Sport.

Gut zu wissen

Die Art und Weise, wie sich der hohe technische und sportfunktionale Standard der Stadien und Arenen in Deutschland während der FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2006 präsentierte, hat zu großem Ansehen geführt ...

Hier ist darauf hinzuwirken, dass nicht nur im Hochleistungssport, sondern auch im Rahmen der Talent- und Nachwuchsförderung nur ein einheitlicher Gerätestandard Verwendung findet. Es ist davon auszugehen, dass die positiven Erfahrungen mit Qualitätsstandards höherwertiger Geräte auch einfacheren Geräten zu Gute kommen.

Beispielsweise hat die Mitwirkung bei der Normung von Trainingsgeräten, auf die der Hochleistungssport nicht verzichten kann, gezeigt, dass ohne die sachkundige Mitarbeit des BISp eine Fassung formuliert worden wäre, die zu einer außerordentlichen Verteuerung der Geräte geführt hätte, ohne deren Einsatzfähigkeit zu verbessern. Auch ist es der Mitarbeit des BISp zuzuschreiben, dass sich eine weitere Norm mit Prüfkriterien für die ergonomische Gestaltung von Trainingsgeräten befasst hat.

Die Europäisierung der Normung

Mit der Eröffnung des europäischen Marktes am 1. Januar 1993 wurde das Vorhandensein einheitlicher Marktregeln erforderlich. Alle Normen, die in der Vergangenheit als Maß-, Qualitäts- oder Sicherheitsnormen auf nationaler Ebene Grundlage für Warenbeschreibungen und Lieferungen Verwendung fanden, müssen seit dieser Zeit, um nicht als versteckte Handelshemmnisse zu wirken, für den europäischen Markt harmonisiert werden. Im europäischen Komitee für Normung CEN hat der NA Sport des DIN gemeinsam mit AFNOR (Association Francaise de Normalisation) und BSI (British Standards Institution) im Jahr 1989 die Normungsarbeit auf europäischer Ebene aufgenommen und bereits eine Vielzahl von europäischen Normen verabschieden können.

Dabei muss sich die Normung durchaus auch mit Kritik auseinander-

setzen. Da ist von „Regulierungswut“ die Rede, von „Kästchendenken“ und „Innovations- und Kreativitätsbehinderung“. Je nach Betroffenheit wird den Ausschüssen Protektionismus unterstellt. Wirft man einen Blick auf die Arbeitsweise eines Ausschusses oder auf die Entstehung einer neuen Norm, lässt sich diese Kritik allerdings leicht entkräften, wenn nicht gar ins Gegenteil umkehren.

Die internationalen Normungsorganisationen ISO (griechisch „isos“ = gleich), IEC und das europäische Komitee für Normung CEN reagieren auf Neuerungen und Innovationen durch das Einrichten sogenannter TCs (Technische Committees), z. B. auf dem Gebiet der Nanotechnologie. DIN und DKE (Deutsche Kommission Elektrotechnik) begleiten die angelaufenen Arbeiten in nationalen Spiegelausschüssen. Diese entsenden Experten in die europäischen und internationalen Normungsgremien, entscheiden über Stellungnahmen zu europäischen und internationalen Normentwürfen und begleiten das in mehreren Stufen ablaufende Normungsverfahren. Dabei sind die Normenausschüsse jedem offen und so wirken Vertreter aus unterschiedlichsten Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft an den demokratisch herbeigeführten Standardisierungen mit.

Aussicht und Ziele

Die von CEN, ISO, IEC und ITU (International Telecommunication Union) erarbeiteten internationalen Normen haben entscheidend zur wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen und die Verbreitung von Technologien vereinfacht. Für ein Land wie die Bundesrepublik Deutschland, das zum großen Teil vom Export technologischer Innovationen profitiert, ist eine aktive Mitarbeit an diesen Gremien von existenzieller Bedeutung, um mit Prozess- und Produktinnovation neue Märkte

zu erschließen und eine hohe Produktivität sicherzustellen.

Die Art und Weise, wie sich z. B. der hohe technische und sportfunktionale Standard der Stadien und Arenen in Deutschland während der FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2006 präsentierte, hat zu großem Ansehen geführt und eine hervorragende Positionierung von am Bau beteiligten Firmen und Planern auf dem internationalen Markt ermöglicht. Deutsche Unternehmen konnten sich einen Großteil der Aufträge für die Errichtung der Stadien für die nächste FIFA Weltmeisterschaft in Südafrika 2010 sichern. Unter Beteiligung des BISp hat die nationale Normung zum Erreichen dieses Standards deutscher Ingenieurleistungen als Garant für wirtschaftlichen Erfolg

maßgeblich beigetragen. Dieser Erfolg deutscher Ingenieurarbeit muss auch weiterhin durch eine offensive Normungsstrategie unterstützt werden.

Das Engagement staatlicher Institutionen, wie das des BISp, in den Normausschüssen ist wirksam und notwendig. Es stellt eine gute und wenig aufwändige Investition in den Erhalt des Wirtschaftsstandorts Deutschland dar.

Außerdem sind Mitarbeiter des Fachgebiets Sportanlagen noch in diversen Regelwerk schaffenden Ausschüssen des VDI (Verein Deutscher Ingenieure) und der FLL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung, Landschaftsbau e.V.) vertreten.

Das Engagement staatlicher Institutionen in den Normausschüssen ist wirksam und notwendig. Es stellt eine gute und wenig aufwändige Investition in den Erhalt des Wirtschaftsstandorts Deutschland dar.

Das BISp ist in folgenden Normungsgremien vertreten:

DIN, NA Sport:

- NA 112-01-02 AA „Turngeräte, Matten und Spielfeldgeräte“ (Vorsitz)
- NA 112-01-04 AA „Trainingsgeräte“
- NA 112-01-07 AA „Tischtennis“
- NA 112-04-03 AA „Körperschutz“
- NA 112-05-01 AA „Schwimmsportgeräte“
- NA 112-14-06 AA „Skateeinrichtungen“
- NA 112 BR „Beirat des Normenausschusses Sport und Freizeitgerät“

CEN/TC:

- 136/WG04 „Stationary training equipment“

DIN, NA Bauwerke:

- NA 005-01-15 AA „Sportplätze, Planung Abmessung“
- NA 005-01-17 AA (Sp CEN/TC 217/WG2) „Sportböden“
- NA 005-01-18 AA (Sp CEN/TC 217/WG3) „Rasenflächen“
- NA 005-01-19 AA (Sp CEN/TC 217/WG4) „Tennenflächen“
- NA 005-01-20 AA (Sp CEN/TC 217/WG5) „Kunststoffflächen“
- NA 005-01-21 AA (Sp CEN/TC 217/WG6) „Rasenflächen“
- NA 005-01-23 AA „Sportplätze Bewässerung“
- NA 005-01-24 AA „Sportplätze Entwässerung“
- NA 005-01-25 AA „Sporthallen Planung und Bau“
- NA 005-01-26 AA „Sporthallen, bauliche Maßnahmen zum Einbau von Sportgeräten“

(Vorsitz)

- NA 005-01-30 AA „Sporthallen, Eissporthallen und Eissportfreianlagen“
- NA 005-01-34 AA (Sp CEN/TC 350) „Zuschaueranlagen“



Abb. 1: In Kürze erscheinende Veröffentlichung des Fachbereichs II